

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 93 (2015)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Meine Passion : "Ich mag Bühnenluft und Scheinwerferlicht"  
**Autor:** Vollenwyder, Usch  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078856>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Ich mag Bühnenluft und Scheinwerferlicht»

Ihren Traum, Opernsängerin zu werden, musste Küngolt Bodmer als junge Frau begraben. Sie fand eine Alternative: Seit über vierzig Jahren steht die 76-Jährige als Statistin auf der Bühne des Berner Stadttheaters.

«Mein ungewöhnlicher Vorname hat mir Glück gebracht. Er stammt aus der Novelle ›Dietegen‹ aus ›Die Leute von Seldwyla‹ von Gottfried Keller: Darin rettet Küngolt dem zum Tod verurteilten Waisenjungen Dietegen das Leben. Mein Vorname fällt auch bei den Proben im Theater auf, wenn es heisst: ›Küngolt, steh hier, Küngolt, sitz da...‹ Vielleicht war er sogar der Grund dafür, dass Regisseur Gerd Heinz extra für mich in Debussys ›Pelléas und Mélisande‹ eine stumme Rolle als Begleiterin des blinden Königs Arkel kreierte. Spezielle Auftritte, wie ich sie neben ›Pelléas und Mélisande‹ auch in ›Dantons Tod‹ oder in Kafkas ›Das Schloss‹ hatte, sind für eine Statistin unvergessliche Erlebnisse!

Seit 46 Jahren bin ich Statistin am Stadttheater Bern. Ich wäre gerne Sängerin geworden; mit 15 erhielt ich meine erste Gesangsstunde und begann die Ausbildung zur Opernsängerin. Bald merkte ich, dass ich bereits nach einer Arie heiser wurde. Abklärungen ergaben, dass sich meine Stimmbänder nicht richtig schlossen – es war das Aus für eine Sängerkarriere! Die Enttäuschung war gross. Da ich mit meiner Stimme auch als Schauspielerin nie einen Raum hätte füllen können, begann ich in meiner Freizeit zu statieren.

Ich erinnere mich an meinen ersten Auftritt im Theater Basel: Ich durfte dort in Tschaikowskis ›Schwanensee‹ eine Schleppe tragen. Am Stadttheater Bern



hatte ich unter Intendant Wolfgang Zörner einmal 28 Auftritte in einem einzigen Monat! Für mich spielt es keine Rolle, ob ich in einem modernen oder klassischen Werk auftrete. Ich bevorzuge aber musikalische Produktionen. Als Statistin erlebe ich, gleich wie die Solistinnen und Solisten, was ich am Theaterbetrieb so liebe: Bühnenluft und Scheinwerferlicht.

Auch wenn ich meinen Traum von der Karriere einer Opernsängerin begraben

musste: Das Leben meinte es gut mit mir. Als Sekretärin im Kunstmuseum Bern und später im Institut für Kunstgeschichte durfte ich Aufgaben übernehmen, die weit über einen Sekretärinnenjob hinausgingen. Zum Beispiel bekam ich die Möglichkeit, Kandinskys Bühnenkomposition ›Der gelbe Klang‹ zu realisieren. Bis heute bin ich in der bildenden Kunst engagiert: So durfte ich zum Beispiel vor drei Jahren in einer Berner Galerie eine Ausstellung mit Werken zeitgenössischer chinesischer Künstler mitorganisieren und ein Jahr später in Shenzhen eine Ausstellung mit Schweizer Künstlerinnen.

Ich war nur kurz verheiratet und habe leider keine eigenen Kinder. Dadurch hatte ich viel Zeit für meinen Beruf und für meine grosse Passion, das Theater. Allerdings habe ich heute bedeutend weniger Einsätze als früher – 76-Jährige wie ich sind weniger gefragt als Jüngere.

Die Pensionierten sind dafür flexibler für die Beleuchtungsproben, weil sie auch tagsüber zur Verfügung stehen. Vor Kurzem waren es diejenigen für Monteverdis Oper ›L'Orfeo‹: zauberhaft und wunderschön! Dass ich auch in meinem Alter immer noch als Teil einer Produktion gefragt bin und damit einem Publikum Freude machen kann, ist beglückend!

